

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: - (1958)

Artikel: Naturbeobachtungen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-988190>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

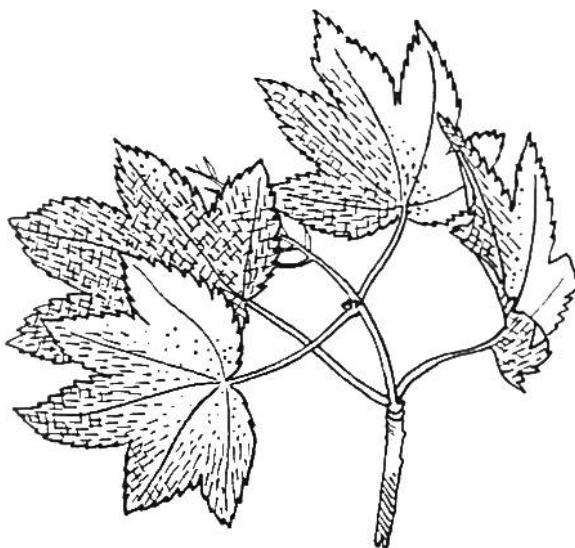
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NATURBEOBACHTUNGEN



Herbstfärbung der Blätter. Von den rund 200 Gehölzen, die wir kennen, gibt es 47 Arten mit einer mehr oder weniger stark ausgeprägten Herbstfärbung der Blätter. Die schönsten Herbstfärbungen erreichen der Ahorn, die Hain- und die Rotbuche, die Birke, die Lärche, die Vogelbeere, die Sauerkirsche, die wilde Rebe und die Brombeere. Bei der Rückwanderung des Blattgrüns in den

Pflanzenkörper bleibt gelber Farbstoff im Blatt zurück. Starke Rotfärbung geht auf einen roten Farbstoff (Anthozyan), Braunkärbung auf das Absterben der Blätter zurück.

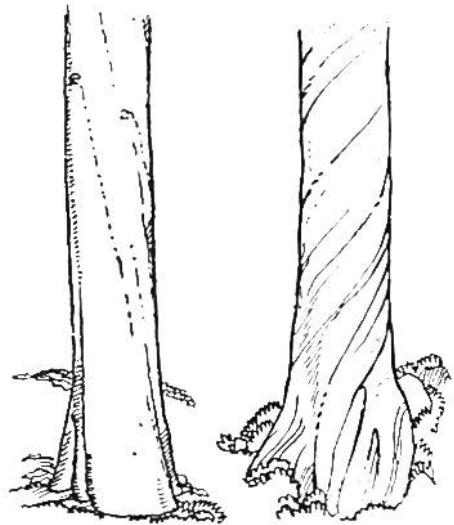


Der Laubfall im Herbst. In unserem gemässigten Klima verlieren die Laubhölzer und unter den Nadelbäumen die Lärche im Herbst ihren Blätterschmuck. Die laubwechselnden Bäume folgen dabei einem Naturgesetz, das ihnen die Überwinterung erleichtert, indem der Laubfall die Verdunstung herabsetzt. Aus dem gleichen Grunde verlieren viele Laubbäume auch während sommerlicher

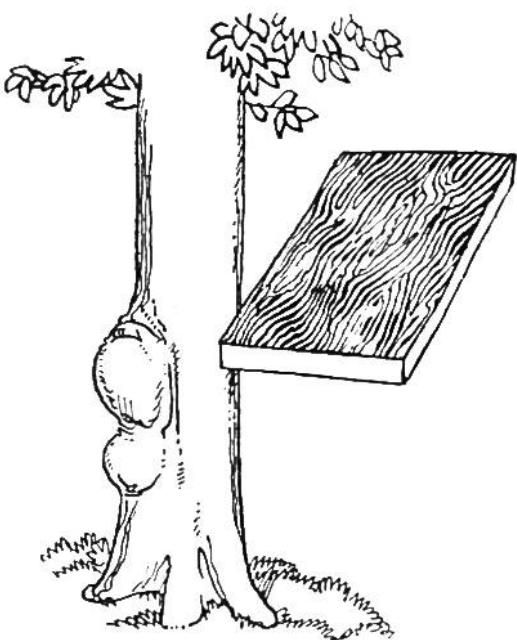
Trockenzeiten einen Teil ihres Laubes. Die Bäume helfen sich also selbst. Das gefallene Laub dient dem Wald als Dünger; das Laubsammeln ist darum zu unterlassen.

Die Wasseraufnahme bei Landpflanzen erfolgt hauptsächlich durch die feinen Wurzelhaare, die sich ein Stückchen oberhalb jeder Wurzelspitze befinden, und zwar durch die Zellwand hindurch. Die feine Verzweigung des Wurzelsystems bezweckt unter ande-

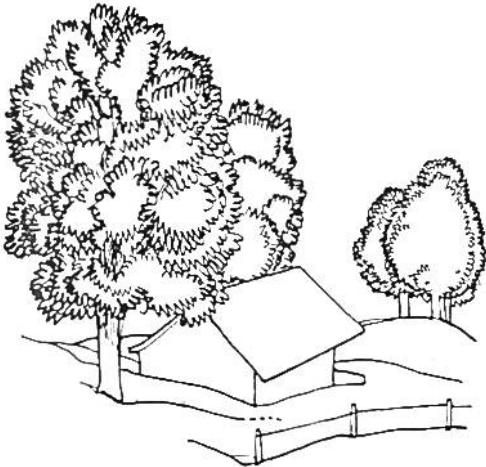
rem eine Vergrösserung der für die Wasseraufnahme benötigten Oberfläche. Bei Wasserpflanzen sind keine Wurzelhaare ausgebildet; die Wasseraufnahme erfolgt durch die feinwandigen Aussenhautzellen der untergetauchten Pflanzenteile.



Drehwuchs als Holzfehler. Drehwuchs ist ein häufiger Fehler bei Rot- und Weisstanne, Lärche, Föhre, Eiche, Hagebuche, Ulme, Kastanie, Pappel und Birnbaum; niemals jedoch weist die Birke Drehwuchs auf. Von rechts unten nach links oben gedrehte Stämme nennt der Förster links oder «sonnig» gedreht; laufen die Holzfasern dagegen von links unten nach rechts oben, so spricht er von Rechts- oder «wider-sonniger» Drehung. Ursachen sind nicht etwa Wind und Wetter, wie oft angenommen wird, sondern Vererbung durch die Mutterbäume.



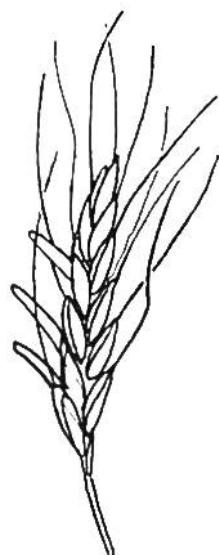
Wie entsteht Maserholz? Der an Obstbäumen, Eschen, Nussbäumen, Ulmen, Erlen, Birken und Pappeln ziemlich häufige Maserwuchs zählt zwar zu den Holzfehlern, jedoch zu den höchst wertvollen; denn Maserholz wird vom Möbelschreiner gut bezahlt. Maserwuchs entsteht, wenn gehäufte Knospenanlagen jahrelang nicht zum Aufbruch kommen und die sie umgebende Wachstumsschicht die Stelle immer wieder überwallt, wobei meist am untern Stammteil knollige Verdickungen mit phantastisch verschlungenem Faserverlauf entstehen.



der Bergler das reichliche Ahornlaub an einem trockenen Tag zusammen und streut es im Winter dem Vieh unter oder stopft einen Teil davon in die Laubsäcke der Betten seiner Familie.



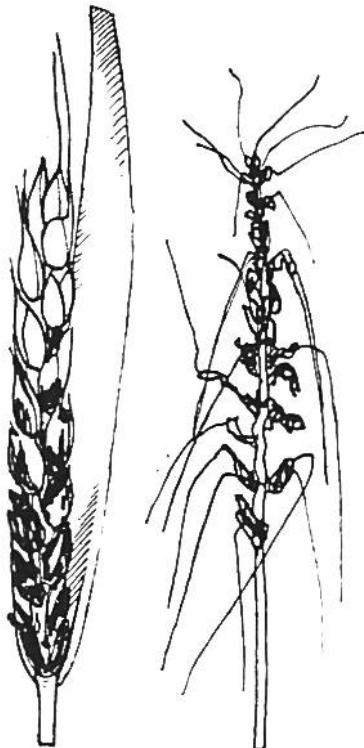
Einzäunen der «Läger» gelingt, weil das Weidvieh zum Lagern stets die gleichen Plätze aufsucht und dabei die meist schon seit Jahrhunderten dauernde starke Düngung fortsetzt.



Der Bergahorn als Streuebaum. Wer in unseren Voralpen die Maiensässen und Weiden durchstreift, trifft bei Siedlungen und Weidställen fast überall auch den Bergahorn an. Diese wertvollen Schattenspender und Streuelieferanten wurden schon von unsrern Vorfahren absichtlich unmittelbar neben den Ställen und Gaden gepflanzt. Im Herbst reicht

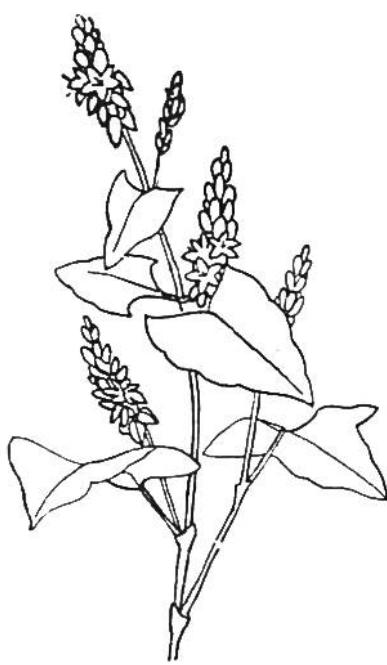
Was ist Lägerflora? So heißen die an überdüngten Viehlagerplätzen der Alpweiden wachsenden Fettpflanzen, wozu hauptsächlich der Alpensauerampfer und das Alpenkreuzkraut zählen. Der Älpler sucht diese futterbaulich wertlosen Platzräuber oft durch häufiges Abmähen oder durch Ausgraben und Neuansaat zu bekämpfen, was ihm aber nur beim

Wie entsteht Lagerfrucht? So nennt der Bauer das von starkem Wind und Regen umgeworfene Getreide. Lagerfrucht gibt infolge ungenügenden Ausreifens oder vorzeitigen Auskeimens der Körner oft erhebliche Mindererträge. Zu mastiger Wuchs, zu geringe Belichtung der unteren Halmglieder und Vererbung begünstigen das Lagern. Der Landmann sucht es durch Auswahl standfester Sorten, etwas dünnere Saat und angepasste Düngung, oft auch durch Abschneiden der obersten Blattspitzen («Schröpfen») im Frühjahr zu verhindern.



Kennst du den Getreide-Flugbrand? Der Flugbrand ist eine Getreidekrankheit, den auch du ohne weiteres leicht zu erkennen vermagst. Beim Weizen, bei der Gerste oder beim Hafer gewahrst du zur Blütezeit zwischen normalen Ähren- und Rispenanlagen plötzlich ein auffallend braunschwarzes Stengelende; die Spelzen und Blütenanlagen sind in ein dunkles Pulver – die Sporen des Flugbrandes – verwandelt. Der Wind überträgt diese Sporen auf gesunde Ähren, deren Körner dann wieder den nächstjährigen Bestand anstecken.

Einkorn und Emmer – zwei vergessene Getreidearten. Diese zwei altertümlichen, aus dem Morgenlande stammenden Getreidearten finden wir heute höchstens noch in Getreidezuchtgärten der Versuchsanstalten und ausnahmsweise etwa auf ganz mageren Juraböden des Oberbaselbiets, wo der ertragreichere Weizen oder das Korn nicht mehr gedeihen. Beide Arten haben schmale, dichte, zweizeilige Ähren, die beim Einkorn begrannt sind. Der Emmer liefert ein feines Weissmehl, während das beliebig als Winter- oder Sommerfrucht gesäte Einkorn Pferdefutter gibt.



Kennst du den Buchweizen? Der anspruchslose, aber sehr kälteempfindliche Buchweizen oder das schwarze Welschkorn ist nördlich der Alpen fast unbekannt. Wer aber im Frühherbst z.B. das Puschlav oder das Südtirol besucht, findet ihn überall auf den mageren Äckerchen. Den als Grünfutter wie als Brotrübe dienenden Buchweizen erkennt man an den weissen bis rötlichen, knöterichartigen Blüten, den langstieligen, spinatförmigen Blättern und den roten Stengeln. Diese südalpine Kulturpflanze ist auch eine gute Bienenweide.